

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1885

69 (13.6.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-492009](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-492009)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark 10 Pf. Postgebühren. — Bestellungen übernehme alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einseitige Corpusspalt od. deren Raum 10 h für auswärts 15 h.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von ten Herren Wittner und Winter in Oldenburg, E. Schlot in Bremen, Haalenstein in Bielefeld, in Bremen und Hannover, Ab. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a/S, S. L. Danne und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Expeditoren.

Nr. 69.

Elsfleth, Sonnabend, den 13. Juni

1885.

Die englische Ministerkrisis.

Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht! Endlich ist auch einem Theile der englischen Liberalen die Geduld gebrannt; dadurch hat Gladstone im Parlament eine empfindliche Niederlage erlitten und infolge dessen bei der Königin das Entlassungsgesuch des Ministeriums eingereicht.

Für den, der der Entwicklung der inneren Verhältnisse Englands während der letzten fünf Jahre nicht aufmerksam gefolgt ist, erregt es Verwunderung, daß Gladstone nicht schon längst zu den Todten geworfen worden ist. Zu keiner Zeit hat England eine so starke Einbuße seines Ansehens nach außen hin erlitten; die Regierung Gladstones ist eine große ununterbrochene Kette schwerer Niederlagen. Wo irgendetwas englische Interessen im Spiele waren oder im Spiele zu sein schienen, haben Gladstone und Graoville die denkbar unglücklichste Hand gehoben. Am auffälligsten zeigt sich das im Sudan, in Afghanistan und in Sachen der deutschen Colonialpolitik.

Ueberall große Anläufe — zum Schluß immer ein recht bescheidener Rückzug! Besonders schädigend hat die Politik Gladstones auf die mohamedanische Welt gewirkt; Indien und Aegypten haben den Respect vor der englischen Macht verlohren. In einem entscheidenden Moment kann dieser Unfland für die englische Welt Herrschaft höchst gefährlich werden.

Was Gladstone trotz seiner Fehler bisher immer noch im Sattel hielt, ist seine innere Politik. Die Wahlreform-Bill hat einem großen Theile des englischen Volkes das Wahlrecht gegeben, das ihm bisher vorenthalten war, und das stützt sowohl Gladstone wie die liberale Partei Englands. Sollte jetzt das Parlament aufgelöst werden, so finden die Neuwahlen auf Grund des neuen Gesetzes statt und wenigstens die Volksgunst unberechenbar ist, wie Lord Beaconsfield an sich erfahren mußte, so wird doch schwerlich die conservative Partei Nutzen haben.

Die nächsten Tage werden die Antwort auf die hochwichtige Frage bringen, wer die Erbschaft des abtretenden Ministeriums übernehmen wird. Die Uebernahme ist nicht so schwierig, als es scheinen möchte, denn die Erbtöchter haben ihre Angelegenheiten so ziemlich geordnet; man frage nur nicht, wie? Mit Rücksicht sind sie so ziemlich ins Irre gekommen, nachdem England in der afghanischen Grenzfrage Schritt vor Schritt zurückgewichen ist, um eine Verständigung zu ermöglichen; mit dem Sudan ist man so ziemlich fertig, indem man langsam aber beständig im Rückzuge ist; mit Deutschland ist die englische Regierung ins Klare gekommen und nicht Fürst Bismarck war es, der in der Colonialpolitik auch nur um einen Fuß breit zurückgewichen ist.

Nicht ohne einen Anstrich von Humor ist die Thatsache, daß das „Pfeifen des armen Mannes“ — in die englischen Verhältnisse übersetzt: „das Bier des armen Mannes“ das Ministerium zu Sturze brachten. Das Ministerium wollte, wie das Stichwort der Conservativen sagte, „dem armen Manne das Bier verschwehren“, und darüber fiel die Parlamentsabstimmung zu Ungunsten Gladstones aus.

Trotzdem besteht für die Conservativen, falls diese zur Regierung berufen werden, die Unannehmlichkeit, daß sie sofort das Parlament auflösen müßten und keineswegs sicher sind, bei den Neuwahlen eine Majorität für sich zu erzielen. Sodann hat ihr befähigster Führer, Lord Salisbury, sich in seinen Reden gegen Gladstones Politik zu sehr starken Äußerungen gegen Russland und den Czaren hinreichend lassen, indem er diesem Vorwurf, Hinterlist u. dergl. vorwarf, so daß es ihm schwer werden müßte, mit Rußland auf einen angenehmen Fuß zu kommen. Es ist auch nicht der Liberalismus als solcher, welcher im Parlament eine Niederlage erlitten hat, als vielmehr Herr Gladstone und seine beiden Genossen Graoville und Derby persönlich; daher ist es immer noch denkbar, daß zwar diese drei Männer gehen, das Ministerium aber den Liberalen verbleibt.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser ist von seiner letzten Erkrankung wieder völlig genesen. Man hört jetzt, daß das Uebel des Monarchen in Nasenblutungen bestand, einer Krankheitsform, die im höheren Alter nicht selten ist und eine sehr sorgfältige Behandlung erfordert.

* Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und seine Gemahlin, die sich zur Zeit in Ischl befinden, haben mit dem in Genua residirenden Herzog von Cumberland Besuche ausgetauscht, an welchen Umstand von den Blättern weitgehende politische Betrachtungen geknüpft werden.

* Der Reichskanzler gedenkt beim Bundesrathe die Erhöhung der Besätze an kleinen Wägen zu beantragen, damit dem Kleingeld-Mangel abgeholfen werde.

* Von einzelnen Mittelstaaten wird ein Gegenantrag zum preussischen Antrage betr. den Herzog von Cumberland vorbereitet. Dieser Gegenantrag, nur in der Begründung vom preussischen Antrage verschieden, gelangt ebenfalls zur Ausschließung des Welfen-Herzogs von der Thronfolge.

* Der Monstre-Prozess gegen die Mehrzahl der Führer der deutschen Socialdemokratie (wegen Theilnahme am Kopenhagener Socialistencongrèsse) wird im September vor dem Landgerichte zu Chemnitz zum Antrage gebracht werden. Neben Rechtsanwalt Freytag in

Leipzig, der früher als Mitglied der zweiten sächsischen Kammer sich zur socialdemokratischen Partei zählte, seit der Verhängung des kleinen Belagerungsstandes über Leipzig sich aber von der Politik zurückgezogen hat, werden auch die Reichstagsabgeordneten Wundel und Dr. Carl Braun als Vertheidiger aufreten.

* Ueber die Canalprojekte der preussischen Regierung wird der „Wefer-Zeitung“ geschrieben: Wie verschiedentlich gemeldet wird, soll das Nord-Ostsee-Canalproject in dieser Saison den Bundesrath nicht mehr beschäftigen. Da die Ferien bevorstehen, so hat die Verschiebung nicht viel zu sagen, denn gewiß ist, daß die preussische Regierung an dem Project durchaus festhält. Ihr steht sogar der Nord-Ostsee Canal in erster Linie. Erst die zweite Stelle nimmt der Canal Ruhrort-Embsmündung ein, und an dritter Stelle erscheint der Canal Oberschlesien-Berlin, während der Mittelsee-Canal über Minden-Hannover vorläufig ganz zurückgesetzt wird, weil man glaubt, daß er die Abzugsverhältnisse der westfälischen Kohle zu sehr zum Nachtheil der schlesischen erweitere. Bezüglich der Tracen bleibt es größtentheils beim Alten; für den Nord-Ostsee Canal Brunsbüttel-Holttau, eine Trace, welche die westliche Mündung des Canals so nahe an die See verlegt, daß der Weg nach Bremen kaum anderthalbmal so weit ist, als der nach Hamburg, dabei freilich den Nachtheil hat, durch die See zu führen, während derjenige nach Hamburg auf der Elbe bleibt. Der ganze für die Kriegsmarine so wichtige Canal bleibt natürlich unter dem Schutze der deutschen Küstenbefestigungen. Für den Rhein-Embs Canal ist an Stelle Dortmund als Ausgangspunkt Ruhrort getreten, während natürlich auch an der Verbindung mit Dortmund festgehalten wird. Der obige Lauf, Henrichsburg-Embsmündung, ist unverändert geblieben, auch besteht die Absicht fort, den Canal von Aschendorf an der Embs sofort nach Oldenburg und Elsfleth und dann nach der Elbe (Brunshausen) weiterzuführen. Der ober-schlesische Canal ist noch ziemlich in Dunkel gehüllt.

* Ein Sergeant und zwei Vacontre des Alexander Grenadier-Regiments begeben sich am 1. Juli nach Togo in Westafrika zur Verwendung als Instructure dortiger Eingeborener, welche später als Polizeicom.: Verwendung finden sollen; sie sind bis 1886 beurlaubt und steht ihnen adobann der Rücktritt in ihr früheres Dienstverhältnis frei.

* Betreffs des vor zwei Monaten so viel genannten Port Hamilton bringt die „N. W. Ztg.“ eine der Beschäftigung sehr bedürftige Nachricht: „Die deutsche Regierung beabsichtigt zur Consolidirung unserer in Corea einer guten Zukunft entgegen stehenden Handelsinteressen in der nordostasiatischen Inselwelt mit der coreanischen Regierung wegen Abtretung eines Hafens

Zwei Brüder.

Roman nach dem Englischen von J. D. Ungern.
(Schluß.)

Der sterbende Gore ängerte mit Aufbietung all seiner Kraft nur: er glaube fest, Gilbert habe ihn vergiftet. Der Mörder wählte, sein Opfer verlassen zu haben, als dieses schon unfähig war, etwas zu äußern, d. h. ihn zu verrathen. Er ahnte nicht, daß Gertrude um sein Verbrechen wisse, sonst hätte er nicht in die sofortige Trennung gewilligt, sondern sie zu beiseitigen versucht und vielleicht auch beiseitigt. Als er sie damals nöthigte, ihm zu sagen, mit welchem Recht sie ihn, ihren Vatten, fortzuziehen wollte, hatte sie erwidert: „Das Geschick stellt die Gattin nicht an einen Gattinsherr.“ Irthümlich meinte er: sein verstorbenen Vater habe Mark, ihn vor seinem jüngeren Bruder warnend, gesagt, daß dieser ihm nach dem Leben getrachtet, und Mark es ihr mitgetheilt. —

Haskörn war todt. — Gertrude gedachte seiner möglichst wenig — desto mehr ihres Schwagers.

Ihre größte Freude war es, von Mark und dessen Eltern reden zu hören. So fragte sie auch heute wieder Lord Sandlands, ob Mark seinem Vater ähnlich sähe und bat ihn, über des Verstorbenen früheres Leben zu berichten. Lord Sandlands erzählte bereitwillig von des alten Galloniers großem, aber leider so kurzem Glück, von dem frühen Tod der armen jungen Frau,

und daß Mark ganz das Ebenbild seines Vaters sei, mit welchem eine lebenslängliche Freundschaft den alten Herrn verbunden hatte; zuletzt fragte die junge Wittwe mit niedergeschlagenen Augen ihren Vater, ob er in der letzten Zeit von Mark gehört habe?

„Deine Frage freut mich von Herzen, mein Kind,“ entgegnete der alte Herr, „denn ich wollte dieses Gespräch nicht beginnen. Ja, ich habe in letzter Zeit von ihm gehört und sein Brief hat mich beklümmert.“

„Ist er krank?“

„Gottlob nein! Aber sehr unzufrieden und unglücklich. Er wollte das Leben eines englischen Outbefters führen, aber es paßt ihm nicht, — er neigt sehr zum Gelehrten. Dich hat er keineswegs vergessen, Gertrude, und hofft, daß Du eines bloßen Hirngespinnstes wegen — denn in jedem anderen Lande darf man seinen Schwager heirathen, — nicht sein Glück mit Füßen treten wirst.“

Ein Senzer der Befriedigung kam über Gertrudens Lippen, dann wurden beide durch eine eintretende Person in ihrem Gespräch gestört.

Als der Lord später allein war, schrieb er an Mark und sagte demselben, daß, da er wiederholt seine Abneigung gegen das Leben eines Outbefters ihm gezeigt habe, er wohl im Sinne und Interesse seines verstorbenen Freundes handle, wenn er Mark anrathen, sein Verzichtum in England zu verkaufen und seinen Wohnsitz in Auslande zu nehmen, da ja auch, wenn er in England bliebe,

von einer Heirath zwischen ihm und Gertrude nie die Rede sein könne. Letztere liebe ihn aber noch ebenso innig, wie sie ihn je geliebt, und da der Lord seine Gesundheit täglich mehr schwinden sehe, so wäre es demselben eine große Veruhigung, sein geliebtes Kind, das ihm in diesem letzten Jahre die liebvollste Tochter und Pflegerin gewesen sei, in sicherem und liebendem Schutze zu wissen, — in dem Schutze eines Mannes, den er, der Lord, wie einen Sohn in sein Herz geschlossen habe.

Nachdem dieser Brief geschrieben und abgeschickt worden war, stülzte sich der alte Herr viel ruhiger, obgleich er sich nicht verbergen konnte, daß seine Gesundheit sich mit Riesenschritten verschlechterte. Die Stunden der Schwäche vermehrten sich zusehends. In einem der nächsten Abende besah sich zudem auch noch ein heftiger Gichtanfall, und der Arzt, den man schnell kommen ließ, war sehr besorgt.

Gertrude verließ ihren Vater keinen Augenblick; seine größte Freude war es, ihren Gesang zu hören. Und so sah sie auch eines Abends neben ihm, seine Hand in der ihren und sang mit leiser Stimme ein kleines italienisches Lied, das er sehr liebte. Sie hoffte ihn damit in Schlaf zu bringen und wagte sich nicht zu rühren, auch als ein kleines Geräusch an der Thür zu erkennen gab, daß Jemand eingetreten war.

In der Meinung, es sei der Diener, legte sie den Finger auf den Mund, doch plötzlich sah sie ihre

auf Querspart oder dieser ganzen Insel selbst zur Anlage einer Marinestation in Unterhandlung zu treten. Dem Masowitigen Amt liegt ein Bericht des Commandos S. M. S. „Elisabeth“ vor, an dem welches Schiffes sich beinahe die Trüger uneres mit der foreanischen Regierung geschlossenen Freundschaftsvertrages befand, worin die Beobachtungen aller einschlägigen Verkehrsverhältnisse zc. der nordafrikanischen Gewässer enthalten sind.“

Da das Militärische Jahr erst am 1. April 1888 abläuft, so klingt die Nachricht, daß ein Gesetzentwurf wegen Erneuerung desselben dem Reichstage bereits in der nächsten Session vorgelegt werden soll, etwas überraschend. Dem Etat für 1888/89 muß allerdings das neue Gesetz zu Grunde gelegt werden, es müßte also dieses Gesetz spätestens in der Session 1886/87 beschlossen werden, wenn die Reichsregierung sich die Möglichkeit offen halten will, für den Fall, daß eine Verständigung mit dem Reichstage über das Gesetz nicht erfolgt, an die Wähler zu appelliren. Ein dringlicher Anlaß, die Frage bereits in der nächsten Session zur Entscheidung zu bringen und demnach das neue Gesetz zwei Jahre vor Ablauf des bestehenden festzustellen, liegt nicht vor. Für die Parteiverhältnisse im Reichstage ist es ziemlich gleichgültig, ob die Frage in der nächsten, oder in der Session 1886/87 gestellt wird. Nachdem die freisinnige Partei sich in ihrem Programm dahin geäußert hat, die Friedenspräsenzliste auf einen längeren, als einen dreijährigen Zeitraum nicht zu bewilligen, erscheint die Möglichkeit einer Spaltung der Partei bei diesem Anlaß ausgeschlossen. Von einer alljährlichen Bewilligung der Friedenspräsenzliste ist in dem Programm nicht die Rede. Die freisinnige Partei würde übrigens die letzte sein, welche einer vorzeitigen Neuwahl des Reichstages vorzubringen Anlaß hätte. Einen Reichstag zu convociren, der bereits in seiner ersten Session auf dem Gebiete der Zoll- und Steuerpolitik so Erhebliches geleistet hat, wie der gegenwärtige, läge vielmehr im Interesse der Regierung und der agrarisch-schutzzöllnerischen Majorität.

Österreich. Die Abgeordnetenwahlen in Österreich sind so weit beendet, daß die Physiognomie des künftigen Hauses sich mit Bestimmtheit erkennen läßt. Von den Mandaten sind 169 der Regierungspartei und 128 der deutsch-liberalen Partei zugefallen. Der letzteren sind inzwischen noch die vier Mandate des steierischen Großgrundbesitzes zugewachsen, so daß diese Partei über 132 Stimmen verfügt wird. Die neuen demokratisch-national gesinnten Mitglieder wollen sich dem Verbands der vereinigten Linken anschließen, deren linken Flügel sie bilden würden. Der Verlust der Linken ist also keineswegs so bedeutend, als vor den Wahlen befürchtet wurde.

Italien. Die Regierung hat für die in den Hafenstädten des Roten Meeres befindlichen Truppen die Creditforderung in Höhe von drei Millionen Franc in der Deputirtenkammer eingebracht. Im Hinblick auf die Niederlage des Cabinetts Gladstone darf man darauf gespannt sein, welches Verhalten die Mehrheit des italienischen Parlaments jetzt beobachten wird; erscheint es doch nunmehr zweifelhafter denn je, daß die englische Regierung sich bereit finden lassen wird, Italien für die Unterjüngung der englischen Politik in Aegypten schadlos zu halten.

Spanien. Die Cholera macht bedenkliche Fortschritte. Sie beschränkt sich nicht mehr auf die Provinz Malcozia; auch in der Hauptstadt Madrid sind mehrere Todesfälle infolge der Seuche zu verzeichnen.

Frankreich. Die französisch-sinesischen Friedensunterhandlungen sind nun vollständig beendet

und ist der Vertrag am Dienstag in Tientsin unterzeichnet worden.

In Betreff des Zwischenfalls in Tunis wurde im Ministerrathe beschlossen: „Der Justizminister wird dem Präsidenten des Gerichtshofes einen Tadel wegen des unzureichender Strafkenntnisses aussprechen.“ Der Minister des Auswärtigen hat dem Gouverneur von Tunis die Weisung ertheilt, gegen Angriffe von Ausländern aus Frankreich scharf vorzugehen.

Die Anhänger der Prinzen Victor Napoleon, des ältesten Sohnes von Bonaparte, sind etwas frühzeitig mit einem Wahlaufzuge hervorgetreten. Sie wenden sich an „alle Gegner der Republik“ und weisen alle revolutionären Tendenzen von sich. Sie wollen also die Wiederherstellung des Kaiserthrones auf geleglichem Wege, Sonderbare Schwärmer! — Im Bonapartisten-Lager ist es übrigens zum vollständigen Bruche gekommen, nachdem die Kaiserin Eugenie den Prinzen Victor und sein selbstständiges Auftreten gegenüber seinem Vater ernst gemißbilligt hat.

England. Das von Gladstone und seinen Collegen infolge der dem Ministerium unangenehmen Parlamentsabstimmung eingereichte Entlassungsgesuch ist von der Königin nicht bedingungslos angenommen worden. Die Königin setzt infolge der Ministerkrise von ihrer Sommerresidenz Balmoral in Schottland nach Schloß Windsor zurück. Wahrscheinlich wird Northcote mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt werden. Lord Salisbury, der Führer der Conservativen, erklärte sich für Northcote, denn einweisen würde die Uebernahme der Regierung durch die Conservativen doch für letztere sehr schwierig sein.

London, 11. Juni. Die „Pall Mall Gazette“ schreibt: Da Lord Salisbury wenig geneigt ist, die Regierung in dem gegenwärtigen Augenblicke zu übernehmen, wird die Königin Gladstone ersuchen, von seiner Demission Abstand zu nehmen. Man glaubt jedoch nicht, daß Gladstone darin willigen wird. Im Absehnungsfalle kommt nicht in Frage, ein liberales Ministerium mit einem anderem Chef zu bilden; die Königin wird alldann Lord Salisbury berufen, welcher einwilligen wird, ein Ministerium zu bilden, wenn er der Unterstützung der liberalen Führer sicher ist, die ihrerseits zu erklären haben werden, daß es ihnen unmöglich sei, die Regierung des Landes fortzuführen. Die „Pall Mall Gazette“ fügt hinzu, Gladstone werde sich vom öffentlichen Leben zurückziehen, sobald seine Entlassung angenommen worden sei. In einem Leitartikel appellirt dasselbe Blatt an die lokale Unterstützung aller Parteien für ein conservatives Cabinet; in allen Fragen, worin vitale Interessen des Reiches auf dem Spiele ständen, wie z. B. in der Sanjibarfrage, dürfe eine factische Opposition die conservative Verwaltung nicht unmöglich machen.

London, 11. Juni. Neuerdings verlautet gerüchteleise, daß Gladstone sein Demissionsgesuch zurücknehmen und als Premierminister an der Spitze eines Cabinetts verbleiben werde, dessen Programm jede einschränkende Regressgesetzgebung über Island ausschliesse.

Aegypten. Einem officiellen Berichte zufolge ist Kasjara in die Hände des Mahdi gefallen. Wenn man sich erinnert, mit welchem Nachdruck das Cabinet Gladstone die Rettung Kasjaras als eine seiner wichtigsten Aufgaben bezeichnete, wie es sogar eine Eisenbahn von Suakin dorthin zu bauen anging, um das kaum begonnene Werk wieder fallen zu lassen und dem Suban seinem Schicksal preiszugeben, so erfüllt die Nachricht von dieser neuen Katastrophe jedes Billigkeitgefühl mit Bitterkeit. Die Räumung des Osfuban ist nunmehr

nahezu beendet. Auch die nach dem Mittelsudan geschickten Truppen sind zurückgekehrt und General Wolseley befindet sich wieder in Kairo.

Locales und Provinzielles.

Glückh., 12. Juni. Wie wir hören, ist die Ziehung der Kaiserölanterer Kirchenbau-Lotterie endgültig auf Mittwoch, den 15. Juli d. J. verlegt worden. Da diese Lotterie hohe Gewinngewinne aufzuweisen hat, weil auf 10 Loose schon ein Treffer kommt, so wäre dieselbe allen zu empfehlen. Namentlich sind auch bedeutende Hauptgewinne vorhanden, als 30 000, 10 000, 2500, 1000 M. u. s. w. und werden dieselben ohne jeden Abzug baar ausbezahlt. Loose a 2.20 M. incl. Porto und Liste sind zu beziehen durch die General-Agentur Alb. Noack in München.

Herr Auctionator Borgstedt hat die frühere Ammermannsche Besitzung, am Dickende belegene, angekauft.

Der in letzter Nacht eingetretene ziemlich starke Frost hat an Feld- und Gartenfrüchten, namentlich Bohnen und Kartoffeln, erheblichen Schaden angerichtet.

Zum Besten der durch das Unwetter am 8. d. M. schwer heimgesuchten Bewohner der Gemeinde Nadors findet am Sonnabend, den 13. Juni, Nachmittags von 6—8 Uhr im Schloßgarten zu Oldenburg ein Promenaden-Concert, ausgeführt von der Infanterie- und der Dragoner-Capelle, statt.

(Schiffs-) Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packerfahrt-Actien-Gesellschaft. „Suebia“, 6. Juni von Newyork nach Hamburg; „Saxonia“, 6. Juni von Hamburg nach Westindien, 9. Juni von Havre weitergegangene; „Gellert“, 28. Mai von Newyork nach Hamburg, 9. Juni in Plymouth angekommen; „Bavaria“, 23. Mai von St. Thomas nach Hamburg, 9. Juni in Havre angekommen; „Hungaria“, 9. Juni von St. Thomas nach Hamburg; „Vorarlberg“, 25. Mai von St. Thomas nach Hamburg, 10. Juni in Havre angekommen; „Weißhalla“, 31. Mai von Newyork, 10. Juni Vizard passirt; „Moravia“, 10. Juni von Hamburg nach Newyork. — „Wieland“, 24. Mai von Hamburg, 6. Juni in Newyork angekommen und „Rugia“, 28. Mai von Hamburg, 10. Juni in Newyork angekommen.

Brake, 10. Juni. Der hier neubauete Dampfer „Kehleland“ machte am Sonntag seine Probefahrt, die ein besonders glänzendes Resultat lieferte. Das Schiff ging um 7 1/2 Uhr aus dem hiesigen Hafen und dampfte mit 6 1/2 Meilen Fahrt nach Bremerhaven, woselbst der Ingenieur der Gutchoffnungshütte an Bord genommen wurde. Beim Vollerleuchtthurm angelangt, wurde die Maschine auf volle Kraft gesetzt und machte 90 Umdrehungen, wobei eine Fahrgeschwindigkeit von reichlich 9 3/4 Meilen erreicht wurde, ein Resultat, womit Rheder und Erbauer sehr zufrieden sein können. Die Fahrt wurde bis nach dem Leuchtthurm auf dem Rothen Sande fortgesetzt und daselbst verschiedene Manöver ausgeführt, wobei Schiff und Maschine sich ganz vorzüglich bewährten. Um 6 Uhr traf der „Rheingold“ wieder hier ein und legte in den Hafen, um vollständig fertiggestellt zu werden.

Oldenburg. Bezüglich des in der unmittelbaren Nachbarschaft unserer Stadt am Montag Nachmittag zum Ausbruch gekommenen Naturereignisses stellt sich immer mehr heraus, daß dasselbe in seinen Wirkungen wirklich grauenerregende Zustände geschaffen und mit wahrhaft elementarer Kraft seine Spuren in der davon betroffenen Gegend zurückgelassen hat. Das Ganze

Schultern von eines Mannes Arm umschlungen und Mark Challoner stand vor ihr.

Worte können unmöglich den Strom von Glück beschreiben, welcher die beiden jungen Herzen überfluthete. Lord Sandilands war es noch vergönnt, einige Wochen an dem Glücke seiner Kinder theilzunehmen und ihrer Trauung, die in der Krankenstube vollzogen wurde, beizuwohnen. Dann kam der ernste Todesengel und löschte seine Lebensfackel.

Wehr als zwölf Monate waren vorüber, seitdem der Mann, der sich Gilbert Hasbörn genannt hatte, todt in seiner Wohnung gefunden worden, als die medicinischen Zeitungen die Mittheilungen brachten, daß auf die Eröffnung eines gewissen Dr. Paddels, der Hasbörn auf seine Bitte Stricheln in verabsolgt hatte, die Leiche wieder ausgegraben sei, und man das Gift in seinen Eingeweiden gefunden habe. Da es nun ganz undenkbar wäre, daß ein so prächtig sinnvoller Mann — auf seinem Schreibtische war die Antwort auf einen ihm gestellten Antrag gefunden worden — Selbstmord begangen habe, so wäre mit aller Wahrscheinlichkeit an eine Verwechslung der Medicamente zu denken. Vermuthlich habe der Kranke ein Präparat mit narcotischem Inhalt, das er bei seiner Schlaflosigkeit oft benutzte, nehmen wollen und habe statt dessen das mit Stricheln gefüllte ergriffen. Leider war letzteres nicht mehr zu finden gewesen und vermuthlich von den unwissenden Diensthofen hinweggeräumt

worden — so lautete der Artikel und kein Mensch zweifelte an der Wahrheit desselben.

Die Marquise von Carabas vermählte sich endlich ihrem Seelenfreunde, hatte inebnen bald einen anderen gewonnen. Dr. Munns vermählte zu Beginn der Saison ebenfalls sehr glücklich den Stern der vorjährigen Theaterabende. Er hatte Miß Lambert nicht so schnell erreicht, wie die Marquise ihren Freund, endlich kam aber doch wieder eine Künstlerin, die das Publikum elektrisirte, und nun war auch Miß Lambert von vielen vergessen. Auf Lord Ticehorst hatten jene Begebenheiten und Hasbörns Tod einen sehr günstigen Einfluß ausgeübt. Er schaffte seine Reispferde und all' diese unnützen Dinge ab, ging auf seine Güter und wurde ein tüchtiger Landwirth. Er heirathete später Grace Belweter, die Nichte des alten Herrn und lebte mit ihr sehr glücklich.

Mark Challoner hatte der damalige Brief des alten Freundes in sehr gedrückter Stimmung getroffen; er wollte sein Gut verkaufen und nach Amerika gehen, da Gertrude ihm kein Lebenszeichen gegeben hatte. Lord Sandilands Zeilen änderten jedoch seinen Plan und gaben ihm seinen Trost zurück. Er verkaufte sein Gut, ordnete seine Geschäfte und trat bei Sandilands ein, wie wir ihn gesehen.

In einem entzückend schönen deutschen Thale befindet sich das Grab des alten englischen Edelmannes; wie er es gewünscht hatte, wurde er im Schatten der alten

Dorfkirche bestattet, und Gertrude und ihr Gatte besuchten sein Grab fast täglich. Die in der Nähe der Kirche befindliche kleine Villa ist das Eigenthum von Sir Mark Challoner; sie steht auf einer Anhöhe und bietet die herrlichste Aussicht. Doch das junge Paar nebst Dienerschaft bewohnt es nicht allein, im Laufe der Jahre sind vier kleinere Insassen, zwei Knaben und zwei Mädchen dazu gekommen, die das Glück der Eltern erhöhen. Deutschland ist ihre Heimath geworden und soll es bleiben. In ihrem Vaterlande hätte die in jugendlicher Thorheit geschlossene Ehe mit dem Unwürdigen, der unglücklicherweise Marks Bruder war, dies jetzt unaussprechlich beglückte Paar für immer getrennt.

Vor 18 Jahren war's, als einem biederen kleineren Branten in einer ungarischen Stadt von seinem geliebten Weibchen im ersten Jahre der glücklichen Ehe ein hübscher kräftiger Junge geschenkt wurde. Im ersten Rauche der Seligkeit that der Vater das Gebührende, zum zehnten Kind, so ihm befehlen werden sollte, den Lieblingsdichter der Nation, Maurus Joki, als Paten sich zu erbitten. Die junge Mutter war damals — vor 18 Jahren — nicht wenig erboht über dieses schallharte „Gebührende“. Allein, Mütter denken und — der Himmel lenkt. Maurus Joki wurde in den letzten Tagen von besagtem Vater thatsächlich zum Paten für den zwölften Sprößling gebeten. Das Duzend war also voll!

macht fast den Eindruck, als ob hier ein Artillerielager, in welchem das schwerste Geschütz thätig gewesen war, strotzenden, sich ein wildes Durcheinander von zerplitterten und entwürfelten Bäumen, von sorglos zertrümmerten Balken und vernichteten Wohnstätten z. bietet sich dem entsetzten Auge. Die Einzelheiten sind wirklich überaus bedauerlich. Zu Hunderten sahen und wanderten die Menschen gestern zu der Unglücksstätte und wohl keiner ist heimgekehrt, ohne vom tiefsten Mitgefühl ergriffen und überzeugt zu sein, daß nur menschliche Barmherzigkeit ein wenig die große Noth zu mildern im Stande ist. Auch der Aufsichtsrath muß der Angelegenheit näher treten.

*** Osnabrück, 10. Juni.** Schon wieder hat sich hier ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Ein in den älteren Jahren stehender Maurer, welcher mit Reparaturen auf dem Dache der der Spinnerlei gehörigen Schmelze beschäftigt war, stürzte nämlich infolge eines Fehltritts von demselben herunter und brach das Rückgrat. Der Verunglückte wurde im Tragekorbe nach dem Hospital geschafft. (D. Z.)

*** Buchingen, 8. Juni.** Von glaubwürdiger Seite wurde den „Delmenhorster Nachrichten“ nachfolgender Vorfall erzählt: „In einem Dorfe an der Weser unterhalb Bremen starb vor längerer Zeit eine ziemlich bejahrte Frau. Einer ihrer letzten Verfügungen zufolge sollte ihre Leiche mit dem am Körper befindlichen Kleidungsstücke eingepackt werden. Jedoch die Angehörigen respectirten diesen letzten Willen nicht. Nachdem sie einige Kleidungsstücke ganz ahnungslos entfernt hatten und näher betrachteten, fanden sie zum großen Erstaunen nicht weniger als 6000 *M.* in Banknoten darin versteckt. Die alte, im Leben sehr sparsam, fast geizig gewesene Frau hatte sich von dem Mammon selbst im Tode nicht trennen können und darum war diese letzte Bestimmung festgestellt. Die Nichtbefolgung derselben kam den Angehörigen derselben natürlich sehr zu statten.“

Vermischtes.

— **Berlin, 10. Juni.** „Meine Dame, Sie sind schwarz im Gesicht!“ — so sprach eine Frau gestern in der Spandauerstraße eine ihr begegnende Dame an. Mit vielem Dank zog diese ihr Taschentuch und besichtigte unter Aufsicht der Fremden den — angeblichen — Schmutz. Als die Fremde um die Ecke verschwunden war, war auch das Portemonnaie der Geprüften verschwunden. Man wird gut thun, sich diesem neuesten Kniff der Taschendiebe gegenüber vorsichtig zu verhalten.

— **Halle a. S., 7. Juni.** Ostern Morgen gegen 8 1/2 Uhr ereignete sich ein schweres Unglück im benachbarten Kröllwitz. Ein Pulvermagazin, welches zu dem dortigen Laboratorium zur Herstellung von Feuerwerkskörpern gehörte, ist in die Luft geflogen, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Die Gebäude standen in Flammen; doch konnte ihnen bald Einhalt gethan werden, wie man auch durch Vergung einer größeren Quantität Pulver weiteren Unfall vorbeugte.

— **Schwerin, 9. Juni.** Bei dem Gewitter, welches vorgestern Abend an der mecklenburgischen Ostseeküste wüthete, wurde der Mürttergutbesitzer Stever auf Wustrow vor der Thür seines Hauses unter einem Baume vom Blitz erschlagen.

— **Wernau.** Im hiesigen Armenhause fand man den 61jährigen Handarbeiter Friedrich Albrecht erhängt vor, auf dem Tische seiner Stube aber einen Vogen Papier mit seinem letzten Willen und der Bemerkung, „daß er das Erhängen nach einer neuen Methode erlernt

habe.“ Das Schriftstück schließt mit dem von ihm selbst verfaßten Reim: „Alles verzeht vor seinem End“, das macht ein richtiges Testament. Doch allen Schöff der Tod die Ruh“, wenn er nicht Feigen die Rehle zu.“ Ein Original scheidet der Mann gewesen zu sein, wenn auch eins der bedauerlichsten Sorten.

— **Petersburg, 11. Juni.** Gestern früh fand in Grodno eine große Feuerbrunst statt, welche erst heute gelöscht wurde. Drei Viertel der Stadt sind verbrannt; die schönsten Straßen, viele Kirchen und Regierungsgebäude sind zerstört. Der Schaden wird auf Millionen von Rubeln geschätzt. Glücklicherweise ist kein Menschenverlust zu beklagen.

— **Basel, 8. Juni.** Das bereits berichtete Schiffsunglück legt seit Sonntag Abend unsere Stadt in Aufregung. Seit einiger Zeit besteht hier ein sogenannter Rheinclub, der auf dem stark strömenden Rheine häufig Ruderübungen veranstaltet. Gestern nun wurden zwei Röhne verbunden; eine Gesellschaft von Herren und Damen und unverantwortlicher Weise auch Kindern bestiegen das unheilvolle Fahrzeug. Es scheiterte am steinernen Boche der Rheinbrücke. Alles stürzte in die Fluthen. Trotz sofort angestellter Rettungsversuche sind bis jetzt 12 Personen vermißt. Vier wurden lebend ans Land geschafft. Nach den Aussagen mehrerer Zuschauer — es war Abends 7 Uhr — waren die Bootsleute betrunken. Ein Familienvater, gerettet, soll sich, als er die Seinigen umfassen sah, wieder in den Strom gestürzt haben.

— **Die Stadt Huy (Belgien)** ist am Sonntag Nachmittag von einem furchtbaren Gewittersturm heimgesucht worden. Die Verheerungen durch Wind, Hagel und Regen sind ungeheuer. Gärten, Felder und Weinberge sind vollkommen verwüstet. Die Nordbahn ist im Gebiete von Corphelin theilweise verunstaltet, so daß der Dienst nur auf einem Geleise gefahren kann.

— **London, 8. Juni.** Eine ernste Explosion ereignete sich heute früh an Bord des „Inflexible“, bekanntlich das mächtigste Kriegsschiff der britischen Marine, welches gegenwärtig an der Verlängerung der Schiffsmauer von Portsmouth liegt. Die Explosion fand, wahrscheinlich infolge mangelnder Ventilation, in einem vollen Kohlenbehälter statt. Zwei Matrosen, die zur Umschauung der Kohlen in den Behälter hinabgelassen wurden, erlitten furchtbare Verletzungen — die unteren Gliedmaßen des einen bildeten geradezu eine verkohlte Masse — und 15 Mann, die nahebei beschäftigt waren, wurden nach allen Richtungen hin geschleudert, wobei mehr oder minder erhebliche Verletzungen nicht ausbleiben konnten. Außer den beiden Hauptverunglückten mußten noch acht Andere nach dem Hospital geschafft werden, und unter letzteren befindet man in drei Fällen einen tödtlichen Ausgang.

— **London, 10. Juni.** Laut Telegramm des „Newyork Herald“ Weiterbureaus wird ein Sturm, dessen Centrum sich jetzt über Neusundland befindet, wahrscheinlich zwischen dem 13. und 15. d. die Küste Englands und Frankreich erreichen.

— **Port Said, 10. Juni.** In der Nähe von Kantara wurde ein großes Vaggerschiff von dem Dampfer „Melodie“ mitten im Suezkanal in den Grund gefahren und dürfte die Passage des Canals infolge dessen für einige Zeit wesentlich erschwert oder gänzlich gestört werden.

— **Calcutta, 7. Juni.** Die anhaltende Dürre verursacht große Besorgniß wegen des Bedarfs an Trinkwasser in verschiedenen Theilen von Unter-Bengalen, namentlich in den Districten Verchoom und Burdwan. Die Regierung hat zur Unterstützung der Verköst-

lung von Verchoom 10 000 Rupien bewilligt und die Zinsen der zur Verbesserung der Wasserzufuhr gemachten Vorkehrungen reducirt. An vielen Orten sollen die Wasserbehälter fast gänzlich ausgetrocknet sein, und das ganze Land bietet ein verengtes und verwelktes Aussehen dar. Die Indigofelder haben ernstlichen Schaden erlitten, wenn sie nicht gar gänzlich ruiniert sind. Aus Theilen von Nord-Burdwan in Affam kommen gleichfalls Meldungen von Wassermangel. In Ceylon und im südlichen Indien sind Anzeichen von dem Einsetzen der Passatwinde beobachtet worden. Es kann nur ernstlich gehofft werden, daß deren Beginn in Bengalen nicht lange verzögert werden mag.

— **Altentat einer Herzogin** auf einen Bürgermeister. Die „Stalle“ erfährt von einem Correspondenten folgenden ersten Fall, über den die neapolitanischen Blätter Stillgeschweigen beobachten, obgleich derselbe großes Aufsehen erregt. Es handelt sich um eine junge und schöne Herzogin, die ihren Mann bis zur Eiserhuth liebt. Von lebhaftem und romantischem Charakter, soll sie schon einmal in einem Anfälle von Leidenschaft mit Revolvergeschüssen ihren Garten und dann sich selbst zu tödten versucht haben. So viel ist gewiß, daß sich die schöne Herzogin nie von ihrem Revolver trennte. Vor fünf Tagen nun, während ihr Gatte in Rom weilte, besand sie sich auf einer Villa in der Provinz Molise, wo sie den Bürgermeister eines nahen Ortes zu sich einlud, der sich, wie es scheint, ein Vergnügen daraus machte, die arme Dame zu quälen, indem er ihr die Treue ihres Gatten verdächtige und allerlei Geschichten von ihm erzählte. Ueber diesen Punkt wird die Sache verschieden erzählt. Die einen sagen, daß die Herzogin in einem Anfälle blinder Wuth zweimal auf den Bürgermeister geschossen habe. Die anderen im Gegentheil wollen wissen, daß der Unglückliche versucht habe, die arme Frau zu tödten. Er soll sich selbst zu einer Rühtheit haben hinrichten lassen, infolge welcher die mit Recht aufgebrachte Herzogin zwei Revolvergeschüsse auf ihn abgefeuert habe. Der Bürgermeister floh und die Herzogin schrie ihm außer sich nach: „Halte ihn auf! Zu Hilfe! Halte ihn auf!“ Die Domsirenen ließen herbei und ein Feldhüter schoß auf den Flüchtling, gerade als derselbe über den Hof eilte. Der Bürgermeister stürzte schwer verwundet nieder, ja man sagt, daß er bereits todt und ein Haftbefehl gegen die Herzogin ausgestellt sei. Ihr Gemahl ist augenblicklich von Rom abgereist.

(Oldenburg.) Nachdem ich seit längerer Zeit mit Magenkatarrh, Magenbrücken und Säure, sowie Stuhlverstopfung und offenbar daraus hervorgehender Gemüthsverstimmung (Hypochondrie) gelitten und alles, was ich dagegen anwandte, erfolglos gewesen, ließ ich mich schließlich herbei, auch einen Versuch mit den so vielfach empfohlenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu machen. Der Wahrheit gemäß kann ich bestätigen, daß nach Verbrauch einiger Schachteln mein Leiden auf ein Minimum reducirt ist und mit gutem Gewissen kann ich allen ähnlich Leidenden die Schweizerpillen bestens empfehlen. Th. Eissenbeck, Schlosser. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Meininger 7 Kl. Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Courseverlust von ca. 12 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuberger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro Stück.

Amtsgericht Elsfleth.
Das von der am 21. Mai d. S. verstorbenen Wittve des Arbeiters Ernst Meyer zu Oldenbrook-Mittelart, Anna geb. Bachus daselbst am selben Tage vor dem hiesigen Amtsgerichtete Testament wird am **Mittwoch, den 24. d. Mts., Vorm. 10 Uhr**, hier publicirt werden.

Elsfleth 1885, Juni 9.
Großherzogliches Amtsgericht.
Jürken.

In das Handelsregister ist zur Firma „Elsflether Bankverein“ heute eingetragen: In der in der Generalversammlung vom 27. Mai d. S. erfolgten Neuwahl der Direction wurden gewählt:
a. Adolph Schiff, Bankdirector zu Elsfleth, zum geschäftsführenden Director,
b. J. D. Borgstede, Kaufmann zu Elsfleth,
c. D. D. Ahlers, Kaufmann zu Elsfleth, zu Wittdirectoren.
Elsfleth 1885, Juni 6.
Großherzogliches Amtsgericht.
Jürken.

Hannoversches Pferde-Rennen 1885.
XVIII. Große Verloosung
von
Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen etc.
Haupt-Gewinne im Werthe von
10000 Mark,
5000 Mark, 4000 Mark,
3000 Mark, 2000 Mark u. s w.
1050 werthvolle Gewinne.

Ziehung Montag am 6. Juli 1885.

Loose à 3 Mk.
empfehlen
F. A. Schrader
Haupt-Agentur,
Hannover.

An unsere Mitbürger!
Am nächsten **Mittwoch**, also am 17. Juni, wird in Elsfleth die Jahresversammlung des Oldenburger Landesvereins für Alterthumskunde stattfinden. Das unterzeichnete Local-Comitee richtet daher an seine geehrten Mitbürger die freundliche Bitte, zu Ehren und zum Willkommenruß der auswärtigen Teilnehmer die Straßen unserer Stadt im Flaggenschmuck erscheinen zu lassen. Da im Anlaß dieses Festes eine Ausstellung des Concordia-Museums beabsichtigt wird, so erlaubt sich das Comitee die fernere Bitte, durch leihweise Ueberlassung von seltenen oder alterthümlichen Geräthen und Kunst- oder Naturgegenständen u. dgl. mithelfen zu wollen, daß die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der Ausstellung eine möglichst große werde. Die dafür bestimmten Gegenstände werden bis spätestens Dienstag Mittag im Ausstellungsorte (Hotel Hauertens) erbeten.
Das Local-Comitee.
Frels. Hein. Buchting. Jüfks.
Frels.

Elsfleth. Die Beneficialerden des weil. Tischlermeisters S. C. Krüger hier, lassen am

Wittwoch, den 17. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
im **Sterbehause** den ganzen beweglichen Nachlaß, als namentlich:

1 Bett, mehrere Bettstellen, Kleidungsstücke, Tische, 4 Polsterstühle, 3 neue und mehrere alte Rohrstühle, mehrere Spiegel, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 Küchentisch, 1 Koffer, 1 große Regentonne mit Deckel, 1 complete Rolle, 1 Waschballe mit Schriggen, 1 großer Waschtisch, 1 eis. Ofen mit Kocheinrichtung, 1 Glasfluge, Töpfe, Eimer etc.; ferner das **Handwerksgeräth**, insbesondere 2 Hobelbänke, Sägen, darunter 1 Hobeläge, Hobel aller Art, Strohheisen, Schraubzwingen und Böcke, Keimzwingen, Schraubmeiße, Meße, Feilen, Bohrer, Federwinde, Keimstöcke, Modelle etc., endlich **Waaren-Vorräthe:**

1 Kinderschlitten, 1 hölz. Grabbedeckung, Tischfüßen und Platten, Hölzer und Eichen, Fourniere, Holz- und Gypsverzierungen, Goldbleiten, 1 Marmorplatte, Springsedern, Krossplint, Holzschrauben, Sargrossetten und Schrauben, Schlüsselblätter, Schubladen-Knöpfe, Kommodenschlösser, Lein, Lack, Bimsstein, Nägel, Beistellenbeschlag, Fagonleinen, Gurte, Serkane, Bind- und Schmuersadea, Gimpe und viele sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. Liebhaber wollen sich zeitig einfänden, da die Auktion an einem Tage beendet werden soll.

W. Gräper.

Prima Matjes-Heringe
empfeht

J. D. Borgstede.

Feinste Matjes-Heringe
empfeht

Th. Ruykhaver.

Unübertrefflich bei Husten
Brustleiden, Heiserkeit, Asthma, Keuchhusten, Brustschmerzen ist seit 32 Jahren als Genuss-u. Hausmittel der weisse Frucht-Brust-Saft, a Fl. 1 und 1 1/2 Mk. echt bei **G. H. Wenpe** in Elsfleth.

Bekanntmachung.

Da mir von meinen Geschäfts-Freunden in Norwegen wegen der mit dem 1. Juli in Kraft tretenden

hohen Holz-Zölle

schon so viele Ladungen Holz in Consignation zugesandt sind und noch weiter zugehen werden, bin ich gezwungen,

den Detail-Verkauf

aufhören zu lassen, da es mir nicht möglich, die dabei so vielseitigen Verbuchungen richtig ausführen zu können.

Holz-Auctionen

werde ich nach wie vor regelmäßig abhalten lassen und bitte meine geehrte Kundschaft, dem vorkommenden Bedarf einzukaufen zu wollen, wozu durch billige Preisstellung genügende Veranlassung geben werde.

Hochachtungsvoll

J. G. Lubinus.

Nr. 417. **Böste Gewinnchance!**

Auf 10 Loose schon 1 Treffer.

Große

Kaiserslauterer

Geldlotterie

20 000 Geldgew. i. P. v.

125 000 P. ohne Abzug

Haupttreffer

30000, 10000 M.

ferner 2500, 3x1000,

6x500, 8x200, 40x100,

60x50 etc.

Definitive Ziehung

15. Juli 1885 in München

Loose a 2.20 incl. Porto u. Liste

versendet die

Gen.-Ag. **Alb. Roest** München

gegen Postanw., Briefm. aller Art

und auch gegen Nachnahme.

Ausverkauf.

Die noch am Lager habenden Regenmäntel und Umbänge sollen für jeden Preis verkauft werden. Ferner wollen unser Lager in sämtlichen anderen Artikeln soviel wie möglich gegen den 15. Juli d. J. geräumt haben und verkaufen deshalb von jetzt an zu enorm billigen Preisen.

Frage & Brawe.

Mein Lager fertiger

Herren-Garderoben

als: **Bucksfin** und **Kammgarn-Anzüge**, **Höcke**, **Jaquets**, **Hosen**, **Westen** und **Sommer-Heberzieher** halte zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.

Anzüge nach **Maaf** unter **Garantie** des guten **Sitex**.

J. Freudenthal.

Gute Arbeit.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.

Vereinsabzeichen, Scherpen. — **Fahnen** und **Flaggen**, Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk. — **Offerten**, Skizzen, Preisverzeichnisse versenden wir franco und umsonst.

Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik)
in **Bonn am Rhein.**

Volksfest zu Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankenkasse wird am 14. und 15. Juni d. J. auf dem Oldenburger Schützenhofe ein **Volksfest** in bekannter Weise stattfinden. Ueber das Fest belegen die Programme Näheres.

Einlassarten werden vor dem Feste vom 1. Juni an zum Verkauf bereit gehalten; an der Casse tritt ein Eintrittsgeld von 40 s ein. Nichtchargierte Militärs, mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, zahlen an der Casse nur 10 s Entree.

Zu reger Theilnahme am Feste wird hierdurch höflichst eingeladen vom

Vorstand der Allgemeinen Krankenkasse.

Special-Arzt

Dr. Meyer

heilt **Syphilis** u. **Manneschwäche**,

Weißfluß u. **Hantkrankh.** n. **langjähr.**

bewährt **Methode**, bei frischen Fällen

in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif.

Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

von

Harry Unna in **Altona**

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfund) **gute neue**

Bettfedern für 60 Pfennig

das **Pfund**, vorzüglich **gute**

Sorte für 1 M. 25 s, prima

Halbdannen nur 1 M. 60 s.

Verpackung zum **Kostenpreis**. Bei

Abnahme von 50 Pfund 5 pCt.

Nabat. Umtausch gestattet.

Wein

Porzellan-, Crystall- &

Steingut-Lager

ward dieser Tage durch neue Sendungen

completirt und halte dasselbe bei Bedarf,

speciell als Gelegenheitsgeschenke, zu äußerst

billigen Preisen bestens empfohlen.

Elsfleth. **O. A. W. Zichen.**

Nr. 416.

Hamburg-Amerika.

Jeden **Wittwoch** u. **Samstag** nach

New-York

mit Post-Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei

C. S. Leffmann in Oldenburg.

Deichstücken. Zu verkaufen gute

Warschwohle.

J. Krey.

Den geehrten Eltern von Elsfleth zur

gefalligen Nachricht, daß ergebenst Unter-

zeichneter am **Donnerstag, den 18.**

Juni, Nachmittags 5 Uhr, einen

Tanz- und Aufstands-

Curfus für Kinder

eröffnet. Anmeldungen werden im Hotel

Hu st e d e freundlichst entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

C. Lehmann, Tanzlehrer.

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's

(Hauptgeschäft: **BERLIN, Walfstr. 25**)

wohlbekannt

gesunde,

chemisch unter-

suchte, reines,

ungepöppeltes frans.

Naturweine

von **50 Pf.**

per 1/2 Liter an

excl. Flasche.

Ausf. Preis-Contant gratis u. franco.

Filialen in:

Elsfleth bei **Th. Ruykhaver.**

Photographie!

Ein geehrtes Publikum von Elsfleth

und Umgegend mache ich besonders auf-

merksam, daß alle Aufnahmen in Negativ

wie Positiv bei mir sehr retouchirt werden

und bin ich somit im Stande, gleich gute

Bilder zu liefern wie photographische An-

stalten großer Städte. Reisefosten werden

durch Photographieen ersetzt.

Um Zuspruch bittet

Louis Frank.

Sonntag, den 14. Juni d. J.,

Nachm. 4 Uhr,

Versammlung

der **Weiser** und **Gesellen**

in **Janssen's** Gasthause.

Zweck: **Besprechung** über **Abhaltung**

eines **Balles.**

Mehrere Gesellen.

Neuenfelde bei Elsfleth.

Sonntag, 14. Juni:

Einweihungs-Ball,

wozu Jedermann freundlichst einladet

H. Koopmann.

Stedinger Hof.

Am Sonntag, den 14. Juni:

BALL,

wozu freundlichst einladet

J. Griepenkerl.

Am Sonntag, den 14. Juni:

BALL.

wozu freundlichst einladet

H. Janssen.

Sonntag, den 14. Juni:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Paul Meyer,

S. Wente Nachfolger.

Musik von der **Braker Capelle.**

Elsflether

Männer-Gesang-Verein.

Sonabend, den 13 Juni d. J.,

Abends 8 1/2 Uhr,

General-Verammlung

im Vereinslocale.

Tagesordnung:

Wichtige **Besprechungen.**

Der Wiederbater.

Elsflether

Krieger-Verein.

Sonntag, den 14. Juni

Fahrt nach dem Kriegerfeste

in Nordenhamm.

Die Mitglieder haben freie Fahrt hin

und zurück und verammeln sich pünktlich

um 8 1/2 Uhr Morgens im Vereinslocale.

Die Bundesabzeichen hat jeder Theil-

nehmer anzulegen.

Um zahlreiche **Betheiligung** bittet

der **Vorstand.**

Dankfagung.

Allen denen, die meinem lieben Mann

das letzte Geleit gegeben, sowie denen,

die seinen Sarg mit Kränzen schmückten,

sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Anna Süstede.

W. J. Taylor & Co.,

Newcastle upon Tyne.

Falmouth, 9. Mai nach

Phönicia, Braue Havre

Antwerpen, 11. Juni von

Oberon Schumacher Sundswall

Havre, 6. Mai nach

Triton, Reinick Christiania

Galway, 11. Juni von

Katinta, San Francisco

Lissabon, 10. Juni von

Emmanuel, Münstermann Java

Lissabon, 12. Juni von

Margaretha, Deber Samarang

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zül.**